



NR°4

November 2023

# AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



Foto: zVg

## EVP IM AARGAU WAHLGEWINNERIN OHNE SITZ

AZB  
3001 Bern  
Post CH AG

Die EVP wird in der kommenden Legislatur im Nationalrat nur noch zu zweit werte- und lösungsorientiert Brücken bauen. Nik Gugger konnte seinen Sitz in Zürich erfolgreich verteidigen. Auch der jüngst in Bern für Marianne Streiff nachgerückte Marc Jost wurde klar im Amt bestätigt. Im Aargau dagegen führten nicht zuletzt die Verzerrungen des aktuellen Wahlsystems dazu, dass der Sitz unserer Parteipräsidentin Lilian Studer nicht mehr an die EVP ging – obwohl diese mit 0,9% Wählendenanteil im Vergleich zu den Wahlen 2019 mehr als 20 Prozent Wählende hinzugewonnen hatte!

«Ich danke allen Kandidierenden und Helfenden für ihren enormen Einsatz sowie allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihre Stimme gaben, für das erneut ausgesprochene Vertrauen», sagte Parteipräsidentin Lilian Studer nach der Wahl. Die EVP war in 18 Kantonen mit mehr als 350 Kandidierenden geschlechterparitätisch zu den Wahlen angetreten.

Das aktuell geltende Wahlsystem begünstigt die grösseren Parteien auf Kosten der kleineren und gibt den Willen der Wählerinnen und Wähler nur

sehr verzerrt in Sitzen wieder: So braucht die SVP für einen ihrer Sitze nur 0,45 Prozent Wählendenanteile, die EVP als Kleinpartei benötigt dagegen ein ganzes Prozent, also mehr als das Doppelte. Darum sind Listenverbindungen notwendig, um überhaupt Chancen auf einen Sitz zu haben. Als einzige Partei neben der SVP hatte die EVP Aargau zusammen mit ihrem Unterlistenverbindungs-partner, dem Verein «engagiert», ihren Wählendenanteil sogar markant – um 0,9 Prozent – steigern können. Damit hat sie

im Vergleich zu den Wahlen 2019 mehr als 20 Prozent Wählende hinzugewonnen. Da jedoch die Mitte als Partnerin in der gemeinsamen Listenverbindung wider dem nationalen Trend ausgerechnet im Aargau deutliche Verluste einfuhr, fehlten am Ende gerade einmal 0,05 Prozent Wählendenanteil oder 110 Listen für den dritten Sitz der Listenverbindung. Dieser ging nicht an die EVP, sondern an die SVP. Unter allen Parteien hatte die EVP Aargau (inkl. ihrer jungen Liste) mit 34,6 Prozent sogar (Fortsetzung Seite 3)

**DAZUGEHÖREN 3**

Die Inklusions-Initiative will, dass Menschen mit Behinderung endlich vollumfänglich dazugehören können.

**DANKBAR 6 - 7**

Unsere Nationalratsmitglieder im Interview über Highlights, Dankbarkeit, Trauer und Pläne für die neue Legislatur.

**NÖTIG 8**

Der Nahostkonflikt schürt inakzeptablen Antisemitismus. Bitter nötig sind jedoch humanitäre Lösungen - sofort.

UNSER BESTES GEGEBEN



Foto: Rebekka Sulzer

Erhalt unserer drei Sitze, wenn möglich Gewinn eines zusätzlichen Mandates sowie die Steigerung des Wähleranteils auf deutlich über zwei Prozent. Das waren unsere Ziele für die Wahlen 2023. Wir haben sie nicht erreicht: Im Kanton Aargau verloren wir den Sitz der EVP, ein vierter blieb in der Ferne und der Wähleranteil in etwa konstant. Unsere Enttäuschung

ist gross und sie schmerzt. Und ja, wir müssen genau hinschauen, analysieren und Fragen klären. Aber auch das «Stückchen Wunder», das wir – wie ich immer wieder zu sagen pflegte – mit einplanen durften, ist leider ausgeblieben.

Doch bei näherer Betrachtung müssen wir den Kopf nicht einfach hängen lassen. «Wahlgewinnerin mit Sitzverlust» betitelte ein Medium unsere Situation im Kanton Aargau treffend. Vor den Wahlen hatten die Medien unseren EVP-Sitz stetig abgeschrieben. Doch zusammen mit den «engagiert»-Listen haben wir 0.81% an Wähleranteil zulegen können. Neben der SVP waren wir die einzigen im Aargau, die diesbezüglich einen Erfolg verzeichnen konnten. Es fehlten uns zudem weniger als 1'800 Stimmen. Wenn man die Umstände betrachtet, dann war letztlich eine grosse Portion Pech dabei. So erzielte unsere Listenpartnerin, die Mitte, ausgerechnet im Aargau deutlich weniger Stimmen als erwartet und verlor -0,96%. Die SVP hatte dadurch – auch aufgrund der Unterstützung von FDP und EDU – bei der Restmandatsverteilung einen zu grossen Vorteil.

Im Kanton Zürich waren wir doch weiter entfernt von einem zweiten Sitz als erhofft. Aber auch dort waren die strategischen Überlegungen und das ambitionierte Engagement nicht abwegig. Im Kanton Bern schliesslich konnten wir neben dem Sitzergewinn auch den Wähleranteil ein wenig steigern. Und nicht zuletzt: Jede EVP-Kantonalsektion, die an den Wahlen teilnahm, trug ihren wichtigen Anteil bei: Nicht nur zum Sitzergewinn insbesondere anderer Nationalrätinnen und -räte im «Mitte-Segment», sondern auch dazu, unseren Wähleranteil schweizweit halten zu können. In einigen Kantonen wie Solothurn, Neuchâtel oder Schaffhausen konnte die EVP ihren Anteil sogar steigern, in anderen, wie Graubünden, trat sie erstmals an und lieferte aus dem Stand ein erfreuliches Resultat. Für all diesen grossen Effort danke ich allen sehr herzlich!

Nein, den Kopf lassen wir nicht hängen, auch wenn uns das Wahlsystem einen schmerzhaften Dämpfer verpasst hat, den wir noch verdauen müssen. Nik Gugger und Marc Jost werden uns aber auch in der kommenden Legislatur hervorragend vertreten. Auch stehen unter anderem mit St. Gallen und Aargau bereits wieder Wahlgänge an – und auch hier wollen wir wiederum unser Bestes geben.

Herzlich

*Lilian Studer*

Lilian Studer

Parteipräsidentin EVP Schweiz

ClimatePartner  
klimateutral

Druck | ID: 53458-1410-1071



1984 hat das Bundesgericht die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren verboten. Jahrzehnte später zahlen noch immer rund 700 000 Doppelverdiener- und Rentnerhepaare mehr Bundessteuern als solche im Konkubinat. Rentnerhepaare erhalten in der AHV zudem bis zu 14'340 Franken weniger Rente pro Jahr nur weil sie verheiratet sind.

Für die EVP ist klar: Diese ungerechten Heiratsstrafen müssen endlich beseitigt werden! Deshalb unterstützt die EVP diese beiden Volksinitiativen der Mitte.

**Wenn Sie noch nicht unterschrieben haben, bitte tun Sie es jetzt! Und bitte sammeln Sie auch in Ihrer Umgebung Unterschriften, damit Ehepaare endlich faire Renten erhalten und fair besteuert werden. Vielen Dank! Unterschriftenbögen finden Sie hier:**

[evppev.ch/heiratsstrafe](http://evppev.ch/heiratsstrafe)

EVP SOCIAL MEDIA

facebook.com/evppev

evppev

EVP Schweiz

@evppev

**PROSPERITA** Die christlich-ethische Pensionskasse

Nathalie Niederhauser Fachfrau Betreuung Foyer des Prés	Dominic Bernhard Poller Brügger Gärten AG	Michelle Zurbuchen Med. Praxisassistentin Wise Medicine	Simon Tanner International Director Stiftung Helimission

Die Pensionskasse für Unternehmen, Organisationen und Kirchgemeinden, denen eine christlich-ethische Vermögensanlage am Herzen liegt.

[www.prosperita.ch](http://www.prosperita.ch)

IMPRESSUM

**AKZENTE:** Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)  
Das Abonnement erneuert sich jährlich automatisch, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.– / Jahr  
**Herausgeber:** EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, evppev.ch  
**Chefredaktion:** Dirk Meisel  
**Grafik:** Nadja Röthlisberger  
**Adressen und Aboverwaltung:** Monika Loosli, 031 351 71 71

**Druck und Vertrieb:** Jordi AG, Belp  
**Copyright:** Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet.

**An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:** Nik Gugger, Marc Jost, Dirk Meisel (dm), Roman Rutz, Lilian Studer

Vielen Dank allen für Ihr Engagement!

Anzeige



Foto: zVg

### Kinderlachen

Meine Nomination für den Prix Jeunesse der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände dieses Jahr freute mich ausserordentlich. Es ist mir von je her ein Herzensanliegen, dass Kinder und Jugendliche gefördert und ermutigt werden. Die Zunahme von Kriegen und bewaffneten Konflikten, wie in der Ukraine, Afghanistan, Israel-Palästina oder Jemen bedrücken mich dieser Tage schwer. Krieg und Hunger nehmen Kindern alles, was eine fröhliche Kindheit ausmacht. Sie löschen Kinderlachen, Spielfreude und kindliche Neugier aus, traumatisieren und beeinträchtigen ihre gesamte weitere Entwicklung. Save the Children und Tear Fund haben das nötige Wissen, das weltweite Netzwerk und die unermüdeten Mitarbeitenden, um Kinder und Familien in solchen Notsituationen mit medizinischer Hilfe, Lebensmitteln und Trinkwasser zu versorgen. Stell dir eine Welt vor, in der jedes Kind lachen, entdecken und träumen darf. Wir können mit einer Spende zu einer solchen Welt beitragen. Danke, wenn du dieses Jahr eine der zwei erwähnten Organisationen zu Weihnachten unterstützen magst: [tearfund.ch/spenden](https://tearfund.ch/spenden) [savethechildren.ch/helfen](https://savethechildren.ch/helfen)

**NIK GUGGER**  
NATIONALRAT  
[nik.gugger@parl.ch](mailto:nik.gugger@parl.ch)

## GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE

Die EVP Schweiz unterstützt die Inklusions-Initiative. Der Beschluss im Parteivorstand fiel einstimmig. Für die EVP ist eine Gesellschaft, die alle Menschen gerecht und respektvoll behandeln will, ohne eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht denkbar.



Foto: Dirk Meisel

Menschen mit Behinderung wollen vollumfänglich dazugehören und ihren Beitrag leisten können.

Die Ende April gestartete Initiative will die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen sicherstellen. Sie verlangt einen rechtlichen Anspruch auf alle Anpassungs- und Unterstützungsmassnahmen, die für die Gleichstellung nötig und verhältnismässig sind. Ausdrücklich erwähnt der Initiativtext die Ansprüche auf personelle und technische Assistenz sowie die freie Wahl der Wohnform und des Wohnortes. Die Berner Grossrätin und Behindertenrechtlerin Simone Leuenberger, selbst auf den Rollstuhl angewiesen, nimmt von der EVP im Initiativkomitee Einsitz. «Es braucht in der Schweiz ein Umdenken. Menschen mit Behinderung werden noch zu häufig als bemitleidenswerte Wesen angeschaut, die Schutz und Fürsorge brauchen. Wir wollen aber ein-

fach vollumfänglich dazugehören und unseren Beitrag zur Gesellschaft leisten», so Simone Leuenberger.

Die Schweiz hatte die Behindertenrechtskonvention 2013 ratifiziert. Noch längst nicht alles

darin ist bis heute umgesetzt. Die Initiative bewegt sich im Rahmen der Verhältnismässigkeit. Sie fordert Unterstützungsmassnahmen, welche für die Gleichstellung nötig, aber eben auch verhältnismässig sind. (dm)

### Unterschreiben und Sammeln

Wollen auch Sie, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft selbstbestimmt, gleichgestellt leben und teilhaben können?

**Dann unterschreiben Sie bitte die beigelegte Unterschriftenkarte und schicken Sie diese kostenfrei zurück.**

Sie benötigen weitere Unterschriftenbögen oder Informationen: [inklusions-initiative.ch](https://inklusions-initiative.ch)

Sie sammeln nicht gerne alleine Unterschriften?

Am 2. Dezember 2023 ist wieder ein **Nationaler Sammeltag**: Bern: 10:00 Treffpunkt Bärenplatz

Zürich, 14:00 – 16:00 Helvetiaplatz, Standaktion, Kundgebung Behindertenrechte

Weitere Städte unter: [inklusions-initiative.ch/news/zweiter-nationalersammeltag](https://inklusions-initiative.ch/news/zweiter-nationalersammeltag)

### FORTSETZUNG SEITE 1: WAHLGEWINNERIN OHNE SITZ

den grössten Anteil an Panaschierstimmen (also Stimmen aus anderen Parteien) für sich verbuchen können. Das Resultat zeigt, wie nötig ein Wechsel des Wahlsystems auf das faire Sitzverteilungsverfahren nach Pukelsheim ist, das sich bereits in neun Kantonen etabliert hat. Marc Jost hat in der Herbstsession bereits einen entsprechenden Vorstoss

eingereicht.

In Zürich konnte Nik Gugger seinen Sitz erfolgreich verteidigen. Auch im Rennen um den Zürcher Ständeratssitz erzielte er mit rund 33 000 Stimmen ein grossartiges Ergebnis. In Bern bestätigte das Wahlvolk Marc Jost im Amt, der vor knapp einem Jahr für Marianne Streiff nachgerückt war. Die EVP Kan-

ton Bern freute sich über einen leichten Stimmenzuwachs und darüber, dass mit der Behindertenrechtlerin Simone Leuenberger, Kantonalpräsidentin Barbara Stotzer-Wyss und Gemeinderätin Vanessa Staub gleich drei engagierte Frauen die Ersatzplätze belegen. (dm)

# ENGAGEMENT, GEWINN UND VERLUST

Mehr als 350 Kandidatinnen und Kandidaten gingen bei den nationalen Wahlen 2023 für die EVP ins Rennen. In nicht weniger als 18 Kantonen traten unsere Sektionen mit zahlreichen Listen voller überzeugender Köpfe an. Dank dieses enormen Engagements konnte die EVP schweizweit ihren Wählendenanteil bei 2.0 Prozent in etwa stabil halten. In Zürich und Bern konnten wir den Sitzertitel feiern, im Aargau ging er um Haaresbreite verloren. Impressionen eines intensiven Wahljahres:



Gutes Omen: Am 12. Februar zieht die EVP mit Thomi Jourdan in Baselland erstmals in ihrer Geschichte in eine Kantonsregierung ein. Im Mai lassen sich die EVP Frauen Schweiz auf ihrer Tagung fit machen für den persönlichen Wahlkampf (Bilder oben links).

Die EVP erstaunt Öffentlichkeit und Medien einmal mehr mit ihrem Wahlparteitag: Statt Disco und Promis verabschiedet sie im September an der Zürcher Börse eine Resolution für einen ethischen Banken- und Finanzplatz und motiviert damit ihre Basis für den Endspurt. (Bilder oben und links)



Bilder von l nach r: Die EVP Baselland verzichtete wieder aufs wilde Plakatieren und suchte mit mobilen Plakaten das direkte Gespräch. Schaffhausen setzte auf das Pflege-Power-Duo Regula Salathé und Kathrin Schmidig. Uriel Seibert stellte sich im Aargau als lebendes Plakat unter die Papp-Konkurrenz. In Graubünden trat die EVP erstmals - hier mit Leona Eckert (l) - zu den Wahlen an und holte aus dem Stand 1 Prozent.

Fotos: zVg

Die Spannung im Raum war greifbar: Bis zum Schluss hätte es im Aargau reichen können, am Ende fehlten gerade einmal 0,05%!



«Ich danke allen, die sich enorm eingesetzt haben, um das Unmögliche möglich zu machen. Nun hat es leider nicht gereicht. Ich habe es als Privileg empfunden, unsere Gesellschaft die letzten vier Jahre auf nationaler Ebene mitgestalten zu dürfen. Dafür bin ich sehr dankbar.»

Lilian Studer



Spannung auch in Bern: Erst gegen 22:30 konnten sich Marc Jost und seine Frau Denise über dessen Wiederwahl freuen.



«Ich danke allen Wählerinnen und Wählern herzlich. Es bedeutet mir viel, dass ich auf nationaler Ebene meine Arbeit für Familien, für unsere internationalen Beziehungen und die Umwelt weiterführen kann.»

Marc Jost



Fotos links und unten: Nik Gugger feiert mit der indischen Community und seinem Spitzenteam.



«Ich danke allen, die mich gewählt haben, für diese Bestätigung. Ich verstehe sie als Auftrag, mich weiter für soziales Unternehmertum und eine ethische Wirtschaft, für Umwelt und Biodiversität sowie den Schutz der Jugend einzusetzen.»

Nik Gugger



## «ICH BIN SEHR DANKBAR FÜR DAS ENORME ENGAGEMENT IN DEN KANTONEN!»

Es war ihr bisher wohl intensivster Wahlkampf. Strategisch anspruchsvoll und in der Umsetzung an der Basis vielfältig und hochmotiviert. Die Ergebnisse fielen in den Kantonen sehr unterschiedlich aus. Während die einen erstmals antraten und aus dem Stand ein Top-Resultat einfuhren, führte im Aargau Proporz-Pech trotz höchstem Einsatz zum bitteren Sitzverlust. Unsere Nationalratsmitglieder über persönliche Highlights, Dankbarkeit und Trauer nach dem Wahlgang sowie zu ihren Plänen für die neue Legislatur.

**Die Wahlen 2023 sind Geschichte. Wie werden sie euch in Erinnerung bleiben? Was war speziell, wie habt ihr den Wahlkampf der Basis erlebt?**

**Marc:** Für mich im Kanton Bern war es der intensivste Wahlkampf, den ich in all den Jahren bisher erlebt habe. Es war aber auch ein sehr fairer und guter Wahlkampf. Ich hatte viel Gelegenheit, die EVP oder mich als Ständeratskandidat vorzustellen und die Medien haben es aufgegriffen. Auch schweizweit konnten wir mit dem Wahlpartei-tag an der Zürcher Börse einen Akzent setzen, den die Medien aufgenommen haben. Insgesamt können wir zufrieden sein, wie wir aufgetreten sind.

Und auch im Wahlkampf der Basis ist ein enorm grosses Engagement zum Ausdruck gekommen – schon in der Fülle der Kandidierenden mit 96, aber auch in lokalen Aktivitäten. Ich bin vielerorts an Märktstände, Ausflüge oder Diskussionen eingeladen worden. Das war ein sehr reges Miteinander. Es hat mir sehr gefallen, wie die Basis diesen Wahlkampf gelebt hat.

**Nik:** Auch für mich war es der intensivste Wahlkampf. Wir hatten zwei zusätzliche Listen aufgestellt. Die mit 36 Persönlichkeiten komplett gefüllte ethische Unternehmerliste haben Tabea und ich allein betreut. Aufwand und Ertrag standen hier leider in keinem Verhältnis. Allerdings sind einige der starken Persönlichkeiten auf der Liste ein Versprechen für die Zukunft. Den Wahlkampf der Basis habe ich über alle Listen hinweg als sehr engagiert erlebt, vor allem auch eine sehr engagierte Top-5-Spitzengruppe.

**Was waren eure persönlichen Highlights?**

**Marc:** Ich hatte eine Wanderung auf der Via Berna geplant, unter dem Motto «Politik ist kein Sonntagsspaziergang!». Da haben mich auf den Etappen immer wieder Leute begleitet, um über Politik auszutauschen und dabei selbst in Bewegung zu sein.

**Nik:** Ich konnte meine Stimmenzahl für den Ständerat verdoppeln. Das hat auch meine Mitbewerber sehr erstaunt. Die Leute sagten mir, wir hätten als EVP zwar keinen Ständeratssitz zugute, aber weil uns deine Menschlichkeit, deine Ausgewogenheit, dein Brückenbauen gefallen, wählen wir dich.

**Lilian:** Für mich war es, dass die Zusammenarbeit mit den engagiert-Listen erfolgreich war und wir in dieser Verbindung als engagiert-Gruppe wirklich zulegen konnten. Das ist ein sehr schöner Erfolg gewesen und verdient ein Riesen-Dankeschön an alle.

**Marc, du warst knapp vor einem Jahr für Marianne in den Nationalrat nachgerutscht und hast nun dein Mandat mit mehr als 29 000 Stimmen bestätigt erhalten – zufrieden?**

**Marc:** Ich bin sehr zufrieden mit dem Teamergebnis als Kantonalpartei. Wir haben unser Ziel erreicht, den Sitz aus eigener Kraft wieder zu gewinnen. Wir konnten sogar leicht zulegen, was insgeheim meine Hoffnung war.

**Lilian, die EVP Aargau hat als einzige Partei neben der SVP zugelegt und trotzdem ging der EVP-Sitz an die SVP verloren. Wie geht es dir und dem Aargauer Team nach diesem bitteren Wahlsonntag?**

**Lilian:** Die Enttäuschung und die Trauer ist da und sie ist gross. Aber wir spüren auch schweizweit Bedauern über den Sitzverlust. Natürlich muss und will man nach vorne schauen. Aber ich für mich muss den Sitzverlust erst einmal verdauen. Es ist halt auch wirklich knapp gewesen.

**Schweizweit konnten wir den Wähleranteil nicht, wie angepeilt, deutlich über 2 Prozent ausbauen, im Gegenteil, wir stagnierten bei leicht rückläufiger Tendenz (2.1% auf 1.95%). Was bedeutet das für die EVP Schweiz?**

**Marc:** Das ist für mich schon etwas enttäuschend. Ich hatte gehofft, dass wir den Wähleranteil halten oder sogar zulegen könnten, wenn wir in neuen Kantonen antreten. Jetzt ist er leicht zurückgegangen. Das hatte ich so nicht erwartet. Das müssen wir als Partei analysieren und die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

**Nik:** Es hat sich gezeigt, dass wir – solange die Schweiz nicht nach dem Doppelten Pukelsheimer wählt – eine stabile 2-Sitze-Partei sind. Es braucht endlich einen Wechsel beim Wählersystem.

**Lilian:** Auf den ersten Blick haben wir das Ziel nicht erreicht. Aber andersherum bin ich sehr dankbar für alle Kantonalsektionen, die wieder mitgemacht und



Marc Jost: «Wir setzen uns weiter gegen Menschenhandel und Ausbeutung sowie für starke Familien ein.»

einen enormen Einsatz geleistet haben. In den meisten Kantonen wusste man, dass man keine Chance auf einen Sitz hat, sondern Zudiener für das Gesamtergebnis der nationalen Partei ist und hat trotzdem mit angepackt – dafür bin ich sehr dankbar.

Einzelne Kantone haben ohne Sitz in Aussicht sogar steigende Wähleranteile erzielt, Schaffhausen zum Beispiel, Graubünden, die zum ersten Mal dabei waren oder Neuchâtel usw. – wir haben in einigen Kantonen wirklich tolle Resultate, die wir nicht einfach schmälern dürfen. Auch müssen wir bei der Analyse die unterschiedlichen Ausgangslagen in den einzelnen Kantonen im Vergleich zu 2019 berücksichtigen. Und natürlich die Krisen wie Covid19. Dadurch entstanden neue Gruppierungen, entsprechend verteilten sich auch die Stimmen zum Teil anders.



**Nik Gugger:** «Ein Schwerpunkt in der neuen Legislatur ist für mich eine nachhaltige Generationenpolitik.»

**Lilian, die Medien warfen die Frage bereits am Wahlabend auf und viele in der Partei fra-**

**gen sich ebenfalls: Was bedeutet die Nichtwiederwahl für dich als unsere Parteipräsidentin?**

**Lilian:** Wichtig ist, dass wir das jetzt erst einmal innerhalb der Geschäftsleitung diskutieren, ob es überhaupt Sinn macht, dass jemand ausserhalb des Parlaments das Präsidium führt. Momentan ist es so, dass ich bis März 2025 gewählt bin. Es könnte also gut möglich sein, dass ich weitermache, aber das muss miteinander erst noch ausdiskutiert werden. Und ich muss natürlich auch noch überlegen, wie es allgemein beruflich mit mir weitergeht und wie das dann zusammenpasst. Es hat mich gefreut, dass mir der Parteivorstand an unserer Klausur signalisiert hat, dass sie sich sehr gut vorstellen könnten, dass ich weitermache.

**Ein Blick in die neue Legislatur: Wird die EVP weiterhin in der Mitte-Fraktion im Rat politisieren oder tun sich neue Optionen der Zusammenarbeit auf?**

**Nik:** Die Gespräche laufen. Wir haben die Zusammenarbeit mit der Mitte in der gemeinsamen Fraktionsgemeinschaft in der letzten Legislatur gut und entspannt erlebt. Deshalb haben wir entschieden, zuerst einmal mit unserem bisherigen Partner Gespräche zu führen.

**Nik und Marc, wo wollt ihr in der neuen Legislatur die Schwerpunkte in eurer politischen Arbeit setzen?**

**Marc:** Wir hatten in den Wahlen versprochen, dass wir uns für eine intakte Umwelt, ein respektvolles Miteinander und starke Familien einsetzen wollen. Daran werden wir uns orientieren. Für das respektvolle Miteinander heisst das ein weiteres Engagement gegen den Menschenhandel, gegen Ausbeutung, in der Schweiz, aber auch international. Familien stärken bedeutet für mich, dass auch die klassischen Formen der Familie nicht benachteiligt werden, sondern eine echte Wahlfreiheit in der Schweiz besteht und auch Alleinerziehende echten Support erhalten.

**Nik:** In der neuen Legislatur wird es ganz wichtig werden, dass wir wieder Zugang zur EU erhalten. Weiterer Schwerpunkt ist für mich eine nachhaltige Generationenpolitik. Dazu gehören für mich die 2. Säule, die AHV, die Bildung, die Umwelt und die ethische Wirtschaft.



**Lilian Studer:** «Mein Engagement für die Gesellschaft geht weiter.»

.....  
**INTERVIEW: DIRK MEISEL**  
**LEITER KOMMUNIKATION EVP CH**  
[dirk.meisel@evppev.ch](mailto:dirk.meisel@evppev.ch)  
 .....

## Die humanitäre Katastrophe muss gestoppt werden

Die Bilder des Terrors, des Krieges und der humanitären Katastrophe im Gaza-Streifen sind furchtbar. Die weltweiten Proteste und wütenden Emotionen lösen neue Ängste aus. Vorschnelle und teils blindwütige Parteinahme lindert weder die Not der leidenden Zivilbevölkerung in Gaza und Israel, noch ist sie hilfreich für eine wie auch immer geartete Lösung des Konflikts. Wer diese ernsthaft sucht, kommt nicht umhin, einige grundlegende Leitsätze anzuerkennen.

Der bestialische Terror der radikalislamischen Hamas gegen die Bevölkerung Israels seit dem 7. Oktober ist aufs Schärfste zu verurteilen. Er ist durch nichts zu rechtfertigen – auch nicht durch heutiges oder vergangenes Fehlverhalten Israels (Siedungspolitik, Kolonialismus etc.). Dies ist genauso zu verurteilen, kann aber nicht zur Relativierung oder gar Rechtfertigung barbarischer Terrorakte herangezogen werden. Antikolonialismus darf nicht zu Antisemitismus ausarten. 85 Jahre nach der Reichspogromnacht trauen sich jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Europa nicht mehr auf die Strasse, in die Schule, in den Sportverein. Das kann und darf nicht sein. Wir wollen und dürfen Antisemi-

tismus auch in der Schweiz in keinerlei Form tolerieren.

### Humanitäres Völkerrecht

Angesichts der Bombardierung des Gazastreifens ist es zwingend, die Kriegsparteien an das humanitäre Kriegsvölkerrecht zu erinnern. Dieses gewährt einem Staat wie Israel im Falle eines Angriffs das Recht auf Selbstverteidigung. Um aber die Zivilbevölkerung auch in einem Krieg zu schützen, verbietet es sowohl Geiselnahmen (!) als auch Angriffe auf zivile Einrichtungen wie Spitäler oder Schulen – mit einer bitteren Ausnahme: Werden diese zivilen Einrichtungen – wie immer wieder von der Hamas – als militärische Stützpunkte missbraucht und die Zivilbevöl-

kerung damit zu lebendigen Schutzschilden, spricht das Kriegsvölkerrecht geradezu zynisch von «Kollateralschäden».

### Befreiung Palästinas

Wer von der Befreiung Palästinas spricht, muss daher eigentlich zuvorderst auch die Befreiung der Palästinenser von der Hamas meinen. Der Gaza-Streifen wird erst zur Ruhe kommen, wenn die Herrschaft der radikalislamischen Hamas-Minderheit über die Mehrheit endet – und diese Israel nicht mehr das Existenzrecht absprechen sowie dessen Vernichtung propagieren und praktizieren kann.

### Hilfe für die Zivilbevölkerung

Das alles ändert jedoch nichts

daran, dass die furchtbare humanitäre Katastrophe im Gaza-Streifen umgehend gestoppt werden muss. Es braucht humanitäre Waffenruhen, damit Hilfslieferungen in den Gaza-Streifen gelangen und die Menschen aus den Kriegsgebieten evakuiert werden können. Umfangreiche internationale Nothilfe ist bitter nötig. Auch die Schweiz sollte ihre blockierten Gelder an israelische und palästinensische Nichtregierungsorganisationen baldmöglichst wieder freigeben – und sicherstellen, dass die Gelder künftig nicht an die Hamas fließen, sondern an Organisationen wie Middle Eastern Churches Council, HEKS oder Caritas.

**NIK GUGGER, NATIONALRAT**  
[nik.gugger@parl.ch](mailto:nik.gugger@parl.ch)

## BERG-KARABACH

### ETHNISCHE SÄUBERUNG

In Berg-Karabach geht indes im Schatten der medial beachteten Krisenbrennpunkte die ethnisch-religiöse Säuberung der armenischen Christen weiter.

Frankreichs Aussenministerin Catherine Colonna fand klare Worte: «Aserbaidshan hat den Exodus von über 100.000 Armeniern aus Berg-Karabach geplant und organisiert. Dies sind äusserst schwerwiegende ... Verbrechen, die nicht ungeahndet bleiben dürfen», zitierte die Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity International (CSI) die Politikerin in einer Medienmitteilung.

CSI forderte ihrerseits in einem Brief an Bundesrat Ignazio Cassis bereits im Oktober, dass die Schweiz jetzt endlich aktiv werden soll.

Die Schweiz hatte zusammen mit 33 anderen Staaten im UNO-Menschenrechtsrat in Genf eine

Erklärung unterzeichnet, die an Aserbaidshan appelliert, «die Rechte und die Sicherheit der in Berg-Karabach verbliebenen Armenier zu gewährleisten und unverzüglich die Voraussetzungen für eine sichere, würdige und dauerhafte Rückkehr derjenigen zu schaffen, die in ihre Heimat zurückkehren möchten».

Frankreich schlägt zudem eine Resolution im UNO-Sicherheitsrat vor, welche die Entsendung von UNO-Friedenstruppen zur Ablösung der russischen Friedenstruppe vorsieht. CSI fordert Cassis auf, diese Resolution um 3 Punkte zu ergänzen: Die sofortige Freilassung aller armenischen Geiseln, den Rückzug der aserbaidshanischen Streitkräfte aus dem Gebiet Armeniens und aus Berg-Karabach sowie Sanktionen gegen die aserbaidshanischen Verantwortlichen für die Verbrechen.



**Sammelschluss**  
**25. November 2023**  
**weihnachtspäckli.ch**  
 Aktion Weihnachtspäckli,  
 Bodengasse 14, 3076 Worb  
 IBAN CH74 0900 0000 3022 2249 0

## Aktion Weihnachtspäckli

Beschenken Sie notleidende Menschen in Osteuropa. Packen Sie ein Päckli und geben Sie es bei einer der 500 Sammelstellen ab, Liste auf [weihnachtspäckli.ch](http://weihnachtspäckli.ch)

Machen Sie mit!



avc-ch.org



ostmission.ch



hmk-aem.ch



lio.ch



lio.ch